

«Gipfelischiif» Gestern Freitag stach der Frühkurs nach Zürich zum letzten Mal in See

«Wir sind unendlich traurig»

Es lag ein Hauch von Melancholie auf dem Zürichsee: Bei Kaffee und Schämpis verabschiedeten rund 100 Pendlern gestern ihr geliebtes «Gipfelischiif».

Hans-Heiri Stapfer

Nieselregen und grauverhangene Wolken bildeten den passenden Rahmen einer Fahrt, die den meisten Passagieren wie etwa ein Begräbnis vorgekommen sein dürfte. Auf die kommende Fahrplanperiode hin hat der unter dem Präsidium von Regierungsrätin Rita Fuhrer stehende Verkehrsrat das Gipfelischiif aus der kommenden Fahrplanperiode gestrichen. Die Passagiere sind mittlerweile eine verschworene Gemeinschaft. Die meisten kennen sich beim Vornamen, manche duzen sich.

Diesmal, bei der Verabschiedung aus dem Fahrplan, ist alles etwas anders: Knapp 100 Personen zählen die Verantwortlichen der Aruf – der Aktion rechtsufrigen Frührschiff – an Bord der «Forch». Dass ihr «Gipfelischiif» vom Zürichsee torpediert wird, sorgt während der Fahrt für handfeste Emotionen. «Man gleitet auf so sanfte Art in den Tag», sinniert René Naef, «dazu darf man den soziokultu-



Schmollmund an Bord: Die «Gipfelgemeinschaft» auf der voraussichtlich letzten Fahrt des Frühkurses 6 nach Zürich.

(Hans-Heiri Stapfer)

rellen Aspekt nicht unterschätzen.» Er erntet breites Köpfenicken in der Runde. «Mir blutet das Herz», sagt Ruth Weber aus Erlenbach, «immer geht es nur um das Geld, nichts wird für das Gemüt getan.» Damit spricht die rüstige Rentnerin den meisten Passagieren aus der Seele.

Denn die Fahrt auf dem See ist nicht einfach eine etwas andere Reise zur Arbeit, sondern eine Art Weltanschauung.

Ihrer Aufgabe beraubt sind die beiden Rentner Hans-Peter Wälti aus Rüslikon sowie René Seibold aus Zürich. Sie schenken während der Fahrt Kaffee aus, so wie sie das schon seit Jahren getan haben. «Kaum zu glauben, dass nun alles vorbei sein soll», sagt Wälti, der jeden Morgen um 5.30 Uhr aus den Federn stieg und den Kaffee zu Hause zubereitete und in Thermoskrüge abfüllte.

Zu kleines Schiff

Für einigen Gesprächsstoff sorgte der Einsatz der verhältnismässig kleinen «Forch». Üblicherweise setzte die Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft (ZSG) jeweils bei Saisonöffnung und -ende eine bis zu 300 Passagiere fassende Einheit der «Albis»-Klasse ein, um dem Passagieraufkommen gerecht zu werden. «Das haben sie bestimmt mit Absicht gemacht», so der Tenor an Bord. Die Stimmung heizte sich noch auf, als ein praktisch leeres Schiff dieser Klasse den

Weg kreuze. Entwarnung gibt allerdings Evelyne Schlund, Pressesprecherin der ZSG: «Unsere Schiffe werden nach Möglichkeiten und Bedürfnissen eingeteilt. Mit Absicht hat das definitiv nichts zu tun.» Eigentlich ist das Schicksal des Frühkurses 6 besiegelt, nur ein Wunder kann das «Gipfelischiif» noch in die nächste Saison retten. Nur noch das Wohlwollen des Regierungsrates kann den Kurs retten (siehe Kasten).

Zum Schluss Champagnerlaune

Aber nur Trübsal blasen auf ihrer voraussichtlich letzten gemeinsamen Fahrt wollte die eingeschworene Gemeinschaft auch nicht. Einige hatten spontan Champagner mitgebracht. Krachende Korke auf einem Kursschiff der ZSG, das ist noch vor Tagesanbruch ein eher seltener Anblick.

Es war aber der Schämpis, der bald eine ungeahnte Leichtigkeit an Bord verbreitete. Und manch einer hätte gewünscht, die Fahrt würde nie enden – nur schon wegen den bösen Blicken des Chefs beim Erschnüffeln der Champagnerfahne.

Raubüberfall Bäch

Tatverdächtiger vor Auslieferung

Nach dem Raubüberfall Bäch setzte sich die der Tat mitverdächtige Familie nach Brasilien ab. Nun steht der Familienvater vor der Auslieferung.

Regula Kaspar-Fisler

«Die zuständigen Behörden haben der Auslieferung zugestimmt», bestätigte Untersuchungsrichter Charles Fässler gestern auf Anfrage. Einen genauen Termin für die Auslieferung gebe es noch nicht. Der Familienvater und andere Familienmitglieder werden verdächtigt, am Raubüberfall Bäch vor rund einem Jahr beteiligt gewesen zu sein.

Drei schwarz verumumte Gestalten drangen damals in eine Wohnung in Bäch ein, schlugen den 60-jährigen Geschäftsmann und Wohnungsinhaber nieder und fesselten ihn. Er war gerade dabei, 600 000 Franken Bargeld zu zählen, die er für einen Flugzeugkauf bereithielt. Die Räuber fesselten auch die anwesende und damalige Freundin des Raubopfers, eine 34-jährige Brasilianerin. Sie wurde vom Schwyzer Strafgericht im August zu einer Gefängnisstrafe von dreieinhalb Jahren verurteilt.

Warten auf Urteilsbegründung

Das Strafgericht Schwyz sah es als erwiesen an, dass die heutige Ex-Freundin des Opfers und weitere Täter den Raub geplant und ausgeführt haben, auch wenn die 34-Jährige von den anderen Tätern zum Schein ebenfalls gefesselt wurde. Während die Brasilianerin kurz nach der Tat verhaftet wurde, setzte sie die ebenfalls des Raubes verdächtige italienisch-brasilianische Familie aus Zürich Hals über Kopf nach Brasilien ab. Als Einziger kann der Familienvater aus Brasilien ausgeliefert werden, weil er nicht brasilianischer Staatsangehöriger ist. Wie Untersuchungsrichter Charles Fässler weiter sagte, wird er in der Schweiz angekommen erst einmal intensiv zur Sache befragt werden.

Was den Gerichtsfall selbst angeht, warten die Parteien derzeit auf die Begründung des Urteils. Danach kann innert zehn Tagen Berufung eingelegt werden. Das Raubopfer hat einen Weiterzug bereits zu einem früheren Zeitpunkt angekündigt. Die verurteilte Frau, die im Sicherheitsstützpunkt Biberbrugg ihre Strafe absitzt, will sich gemäss ihrem Pflichtverteidiger zum jetzigen Zeitpunkt noch alle Optionen offenhalten.

Entscheid im Dezember

Anfang September haben Erlenbach, Küssnacht und Thalwil beim Regierungsrat einen Rekurs gegen die Streichung des «Gipfelischiifs» auf das kommende Jahr hin eingereicht. Die Antwort der Exekutive steht noch aus und wird aller Voraussicht nach erst im Dezember vorliegen. Fällt diese negativ aus, prüfen die «Gipfelischiif»-Befürworter allenfalls noch die Möglichkeit eines Weiterzugs an das Verwaltungsgericht.

Die offiziell als Frühkurs 6 bezeichnete Pendlerverbindung zu Wasser existiert seit über 40 Jahren. Bedient

werden die linksufrigen Gemeinden Kilchberg, Rüslikon und Thalwil sowie Küssnacht und Zollikon an der Goldküste. In der abgelaufenen Saison haben jeden Werktag durchschnittlich 57,6 Personen den Frühkurs benützt, was einem Auslastungsgrad von rund 39 Prozent entspricht. 2007 waren es durchschnittlich 55 Fahrgäste, die mit dem «Gipfelischiif» nach Zürich reisten. Die ZSG führt statt dem «Gipfelischiif» eine zusätzliche Abendrundfahrt im unteren Seebecken durch, wo sie sich langfristig höhere Frequenzen verspricht. (sta)



Monika Borner, Thalwil.



Ruth Weber, Erlenbach.



Walter Wittmer, Herrliberg.



Fabian Würmli, Thalwil.

Seit 20 Jahren dabei

Die Fahrt mit dem «Gipfelischiif» ist der schönste Start in den Tag. Ein Erlebnis, das ich nicht missen möchte. Seit 20 Jahren benütze ich mit schöner Regelmässigkeit das «Gipfelischiif» als Transportmittel. Ich hoffe einfach nur, dass der Zürcher Regierungsrat einlenkt und den Kurs im kommenden Jahr nicht sterben lässt. (sta)

Reine Schikane

Als ich noch berufstätig war, bin ich oft mit dem «Gipfelischiif» zur Arbeit gefahren. Als Rentnerin bin ich an Bord, um mich von diesem Kurs zu verabschieden. Die Abschaffung des «Gipfelischiifs» ist eine reine Schikane der ZSG, hier geht es um einen Machtkampf. Ich bin wirklich traurig, dass es so weit kommen musste. (sta)

Falsch gesparrt

Also ich bin überzeugt, dass wir im kommenden Frühling wieder mit dem «Gipfelischiif» zur Arbeit fahren. Der Kurs muss auf jeden Fall weiter bestehen können. Wenn der Verkehrsrat das «Gipfelischiif» einstellen will, ist das am falschen Ort gesparrt. Besonders mit dem Hintergrund der Staatshilfe von 68 Milliarden Franken an die UBS. (sta)

Das ist ein Verlust

Die ganze Saison bin ich mit dem «Gipfelischiif» zur Arbeit gefahren. Dass nun der Kurs eingestellt werden soll, ist ein herber Verlust an Lebensqualität. Besonders, weil die Züge in den Hauptverkehrszeiten immer überfüllt sind. Für mich ist klar: Das «Gipfelischiif» muss auch in Zukunft weiterexistieren können. (sta)

Etwas gesehen?

Die Redaktion der «Zürichsee-Zeitung Sihltal-Thalwil» und des «Sihltalers» und des «Thalwiler Anzeigers» ist unter 044 718 40 30 für Sie da.

Die E-Mail-Adresse für die «Zürichsee-Zeitung Sihltal-Thalwil», «Sihltaler» und «Thalwiler» redaktion.thalwil@zsz.ch.

Die Redaktion

Anzeige

«Kleinauflagen drucken wir digital zu Spezialkonditionen»

Zürichsee Druckereien AG
Seestrasse 86 | CH-8712 Stäfa
Telefon 044 928 53 18 (Thomas Kramer) | Fax 044 928 53 10 | tkramer@zsd.ch
www.zsd.ch

WOHN forum, Gotthardstrasse 10
8800 Thalwil
Tel. 044 772 27 57

Vorhänge, Lamellen, Schienensysteme, Plissée-Stores, Flächenvorhänge, Tischlampen und Quasten usw.
Di-Fr, 15.00-19.00 Uhr / Sa, 10.00-15.30 Uhr
> wohnforum@bluewin.ch <

www.brot-fuer-alle.ch Tel. 031 380 65 65

Spendenkonto 40-984-9
BROT FÜR ALLE

Katholische Kirche Thalwil
Pfarramt St. Felx und Rog. G.

Seniorenachmittag
Dienstag, 21. Oktober, 14.30 Uhr,
kath. Pfarrzentrum

Heitere, amüsante
Reisegeschichten zum Schmunzeln
(vorgelesen von Urs Ruckstuhl)

Lüpfige, fröhliche Dreihörgelmusik
(gespielt von René Huber)

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Eine Gemeinschaft, die trägt.
038.2321894

TURNEN FÜR ALLE
jeden Dienstag AB 21.10.08!
in der Turnhalle Pünt
19.15-20.15 Uhr

Auf zahlreiche Beteiligung freuen sich
die Turnleiter:
Andi Martin und Rolf Bandi
044 720 33 01 / 044 720 92 59

038.232347